

PN PRODUKTE

Einfach applizieren mit EXPASYL

Zur IDS 2005 hat die Firma Pierre Rolland, Acteon Group, einen neuen Applikator für EXPASYL auf den Markt gebracht. Dr. Wolfram Wilhelm aus Trostberg hat ihn über mehrere Wochen bei etwa 80 Parodontien getestet und stellt abschließend einen Vergleich mit dem „alten“ Applikator an.

Der Applikator ist motorgetrieben und kann an jedem Mikromotor-System angeschlossen werden. Ausnahme

habungen. Dann kann auch auf die unterschiedliche Erfahrung in Bezug auf die Verwendung von herkömmlichen

werden. Hier ist eine hygienische vergleichende Bewertung einzuholen.

Stifthaltung

Die Stifthaltung ist neben der motorgetriebenen Verwendung die herausragende Veränderung des neuen Applikators. Sie leitet sich ab von der veränderten Handhaltung während der Applikation des Materials und schafft einen ergonomischen Bezug der Arbeitshand zum behandelten Zahn. Während der alte Applikator in Funktion einen Abstand der applizierenden Hand von mehr als 80 mm vom Applikationsort nötig machte, können sich jetzt zwei Finger – Daumen und Zeigefinger – bei gleichzeitigem Federhaltergriff (so genannte Stifthaltung) sicher im jeweiligen Behandlungsbereich abstützen. Daumen und Zeigefinger umfassen dabei die Kapsel-Aufnahme fest. Die Kapsel-Aufnahme ist im Unterschied zum bisher verwendeten Applikator aus einem autoklavierbaren Plastikmaterial und besitzt jeweils eine 20 mm Ausparung auf jeder Seite für Daumen und Zeigefinger. Damit entfällt die relative manuelle Unruhe an der Kanülenspitze während der Applikation des Materials, was den Arbeitsgang enorm erleichtert und beschleunigt.

Hinzu kommt, dass die am Motoraufsatz aufgeflanschte Kapsel-Aufnahme in Funktion – in sich – drehbar gelagert ist (Drehkupplung) und so beim Arbeiten mitgehen kann, um den daran anschließenden schwereren Mikromotor jeweils hinter dem Handrücken fallen zu lassen. Dies zeigt sich dann besonders vorteilhaft, wenn schwieriger einsehbare und unzugängliche Behandlungsbereiche mit der Kanülenspitze erreicht werden müssen.

Neue Kapsel-Aufnahme

Kapsel und Kanülenspitze werden wie gewohnt miteinander zusammengesteckt und in die Kapsel-Aufnahme eingebracht. Hier erweist es sich als gewöhnungsbedürftig, wenn man die Kapsel-Aufnahme in die Drehkupplung am Motorblock einbringt. Es muss aus Sicherheitsgründen ein Verschluss-Flansch gedreht werden, um der später eingeschobenen Schubachse die Möglichkeit zu geben, das visköse Material EXPASYL durch die Kapsel in die Kanülenspitze hineinzuschieben. Die Schubachse ist im Vergleich zum alten Applikator nicht mehr korrosionsanfällig und kann autoklaviert werden. Auch dies ist ein weiterer Vorteil. Beim Zusammenschieben der beschriebenen Schubachse muss darauf geachtet werden, dass

die Achse passgenau und auf direkten Kontakt mit dem Verschluss der Kapsel in das Endstück des Materialträgers eingeführt wird, da sich sonst beim Beginn des Motorvorschubs gewisse inkompatible Übertragungen einstellen (lautes Schnarrgeräusch). Ein genaues Beobachten der Schubachse zeigt, wann die Übertragung greift und der Vorschub beginnt. Der Vorschub aus dem motorgetriebenen System ist allerdings wesentlich unkontrollierbarer als beim alten Applikator, bei dem man den Druck auf den herkömmlichen Revolvergriff spontan und subtil absetzen kann und damit auch der Vorschub sofort aufhört. Ein Mehrverbrauch des Materials

beim alten Gerät beschriebenen kleinen deutlich nacheinander eingebrachten viskösen Portionen entfallen. Es darf aber dabei nicht übersehen werden, dass eben die

schwere aggressive Verletzungen des parodontalen Gewebes nicht zu vermeiden sind. Das Ergebnis der Fadentechnik könnte eben wegen dessen jahrzehntelanger



sind die Motoren, an denen die Motorhülse abgenommen wurde, um ein integratives Gesamtmodell zu verwenden (z.B. Sirona). Durch die motorgetriebenen Eigenschaften soll das Material leichter in den vorbereiteten Gingiva-Sulkus appliziert werden. Es ergeben sich wesentliche Vorteile, auf die in diesem Bericht eingegangen werden sollen. Zunächst wird der alte Metallapplikator mit dem neuen Applikator in seiner Ausführung verglichen und im Anschluss in seinen technischen Hand-

Retraktionsfäden eingegangen werden.

Reinigung

Der neue Applikator lässt sich leicht reinigen, allerdings darf er nicht komplett unter Wasser abgewaschen werden wegen der Anfälligkeit der motorseits gelegenen mechanischen Anteile. Der bisher verwendete Applikator muss wegen der korrosionsanfälligen Metallteile nach jeder Anwendung von EXPASYL unter fließendem Wasser abgewaschen



Applizieren von EXPASYL.

se eingebrachten Portionen durch ihre weich aufeinander gelegten Einzelmengen erst den geforderten Druck zur Öffnung des Sulkus möglich machen. Auch diesen Vorteil

Marktführerschaft noch bei vielen Anwendern zur Gewohnheit geblieben sein. EXPASYL ist in den Jahren, in denen der Anwender Erfahrungen mit diesem Material gemacht hat, die bessere Variante geworden.

Fazit

Im Vergleich der beiden Applikatoren für EXPASYL und dieser wiederum im Vergleich zur Fadentechnik kann abschließend gesagt werden, dass neben der oben beschriebenen Art und Weise der präzisen und schnelleren Einbringung des Materials auch auf eine absolute Schonung des parodontalen Gewebes hingewiesen werden kann und muss. Damit schließt sich der Bogen des Anwenderberichtes, der immer unbedingt erwähnt, dass die ergonomischere Arbeitsweise, verbunden mit der Stifthaltung und die präzisere Anwendung durch den Motorantrieb – auch in schwierigeren Bereichen des Mundes – die Benutzung des neuen Applikators zu einem wahrhaften Arbeitsvergnügen werden lassen.

Im Vergleich zur Fadentechnik lässt sich zusammenfassen, dass das Material EXPASYL im Augenblick der Anwendung auch beider Applikatoren leichter, schneller, präziser und erfolgreicher ist und dies nicht nur zum Zeitpunkt der Applikation, sondern auch nach Abschluss der gingivalen Rekonstruktion zum Zeitpunkt der Präparation und späteren Regeneration des behandelten Parodontalgewebes nach Eingliederung des Zahnersatzes. Dem motorgetriebenen Applikator wird nach vier Jahren Erfahrung mit EXPASYL meinerseits nun der Vorzug gegeben. ☑

Von Dr. Wolfram Wilhelm



Einfache Technik, berücksichtigt das Parodontium. Retraktion in 1 bis 2 Minuten, je nach Textur der Gingiva.



Kein Bluten, keine Exsudation.



Trockener und offener Sulkus – genaue Abzeichnung der Präparationsgrenze.



EXPASYL Minikit mit neuem manuellen Applikator.



EXPASYL motorbetriebener Applikator.

ist beim Motorantrieb möglich, wenngleich sich dieser geringe Nachteil mit vermehrter Erfahrung des Anwenders durchaus ausgleichen lässt. Die benötigte Motorkraft liegt bei 80 % des Antriebs eines roten Winkelstücks und hinterlässt etwa 5 bis 8 mm Mehrmaterial beim Auslassen des Mikromotoranlassers.

Applikation des Materials

Der motorbetriebene Applikator lässt eine veränderte Form der Applikation des Materials zu. Dies geschieht nach entsprechender Erfahrung dadurch, dass das Material leichter aus der Kanülenspitze im vorbereiteten Gingivabereich eingebracht werden kann. Es hat den Anschein, dass das Material weicher in den Sulkus appliziert werden kann und damit die

erkennt der Anwender nach der notwendigen Einarbeitungszeit.

Unterschied zur Fadentechnik

EXPASYL hat neben der verdrängenden sulkusöffnenden Aufgabe auch eine Blut stillende Komponente zu erledigen. Alle auf dem Markt befindlichen Retraktionsfäden versuchen dies seit Jahren durch einen entsprechend vorbereiteten gedrehten oder geflochtenen – mitunter auch getränkten – Faden zu erreichen. Dabei muss der auf die präparierte Umfassung des Zahnes und dessen behandelten Gingivasulkus exakt abgeschnittene Faden mit unterschiedlichen Metallinstrumenten und einer undosierbaren Kraft eingeschoben werden. Untersuchungen haben ergeben, dass dabei

PN Adresse

Acteon Germany GmbH
Industriestraße 9
40822 Mettmann
Tel.: 0 21 04/95 65-10
Fax: 0 21 04/95 65-11
E-Mail: info@de.acteongroup.com
www.de.acteongroup.com